

Militärische Führungsinformationssysteme (MILFIS) : werden Personal Computer das Ergebnis zukünftiger Konflikte bestimmen?

Autor(en): **Geiger, Louis**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **158 (1992)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-61795>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Militärische Führungsinformationssysteme (MILFIS)

Werden Personal Computer das Ergebnis zukünftiger Konflikte bestimmen?

Louis Geiger

Im Armeeleitbild wird den Fragen der Führung und der Kommunikation erste Dringlichkeit zugewiesen.

Der Rüstungschef hat in der Folge eine Projektleitung zur Nutzung von Führungsinformationssystemen eingesetzt.

Diese Gruppe von Spezialisten hat sich folgende Zielsetzung gegeben:

Unterstützung der Führung, um

– im **Verteidigungskampf** durch den Kampf der verbundenen Waffen und optimale Chancennutzung eine maximale Vernichtungskapazität zeitgerecht an den Gegner zu bringen

– im **Rahmen subsidiärer Aufgaben und im NSD** die eigenen Mittel – auch in Zusammenarbeit mit den Partnern der Gesamtverteidigung – optimal einsetzen zu können und maximale Leistung/Auftragserfüllung zu erreichen

ferner

– in der **Ausbildung** die operative und taktische Ausbildung – in Verbindung mit Simulatoren – möglichst realistisch durchführen und bei der Vorbereitung von Übungen alle Dokumente analog der Einsatzunterlagen bereitstellen zu können.

Zu diesem Zwecke sollen

– in einer ersten Phase die **Führungstätigkeiten und der Stabsbetrieb** mit den Mitteln der **EDV unterstützt** werden

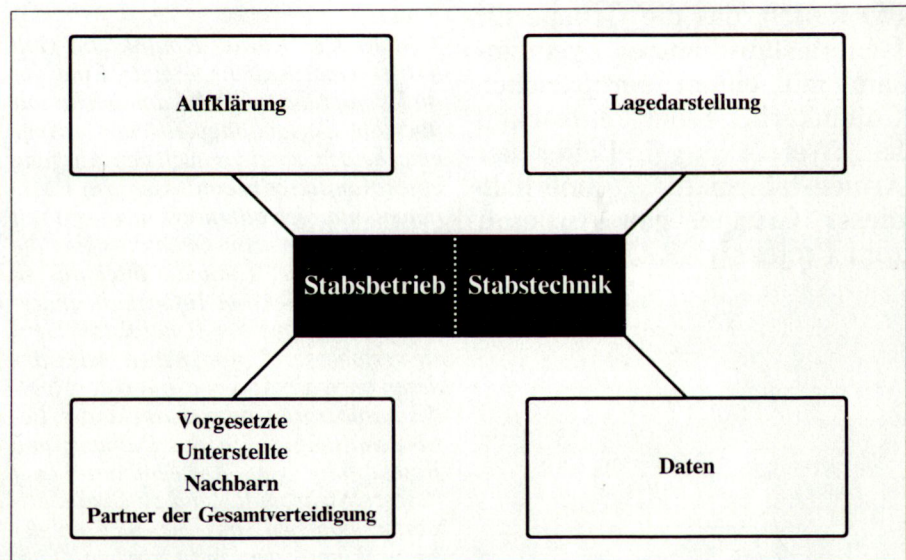
– in einer zweiten Phase die verfügbaren **Sensoren stufengerecht eingebunden** werden.

Rückfall auf «Handbetrieb» nur im äussersten Notfall erforderlich ist. Dennoch sind die entsprechenden Unterlagen (Hardcopies, Folien mit Kampfverlaufskarte usw.) in frei wählbaren Intervallen auszugeben.

■ Die Dateneingabe (Nachrichten, Meldungen usw.) muss mindestens 2 Stufen tiefer, als ein Führungsinformationssystem verwendet wird, EDVmässig erfolgen.

■ Bei vorübergehendem Ausfall eines Systems sind die Meldungen zu speichern, damit es nach Behebung der Störung verlustlos aufdatiert werden kann.

In einem «Informatikleitbild 95» werden folgende Vernetzungen ausgewiesen:



Grundsätze

■ Die Entschluss- und Handlungsfreiheit der Kommandanten darf durch MILFIS nicht eingeengt werden.

■ Es sollen die jeweils geltenden Führungstätigkeiten und -abläufe unterstützt werden. Ein Zwang zur Anpassung der Führungsabläufe als Folge des EDV-Einsatzes darf nicht entstehen; Möglichkeiten zur Verbesserung sind jedoch aufzuzeigen.

■ Arbeitsabläufe, welche keiner Beurteilung durch den Menschen bedürfen, sollen möglichst automatisiert werden.

■ Die Verfügbarkeit des Systems soll technisch so sicher sein, dass ein

Bestehende Programme werden nach Möglichkeit genutzt und in das Konzept eingebunden.

Zurzeit laufen Truppenversuche mit Stäben. Im Aufbau halten wir uns an folgende Formeln:

1. Der Benutzer bedient das Instrument selber. Er soll dazu keine Übermittlungssoldaten einsetzen müssen.
2. Der Benutzer formuliert, was er benötigt. Der Spezialist findet die technische Lösung.
3. Nicht nur anwenden, was wir «zufälligerweise» bereits haben, sondern das anstreben, was wir brauchen.

In der Stabsarbeit sollen die Führungstätigkeiten und die Informationsverarbeitung unterstützt werden. Die Befehlsredaktion kann beschleunigt werden. Für den Stabsbetrieb hilft das System in der Triage und in der Informationsverbreitung. Daten aus Reglementen, Katalogen, Listen und Verzeichnissen sollen verfügbar werden. ■

Don't ignore technology!

Norman Schwarzkopf
Winterthur, 23.3.1992